Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

DAAD Abschlussbericht

Nachname, Vorname*	Nora
E-Mail-Adresse*	norap19000@gmail.com
Stipendienprogramm	RISE weltweit - Forschungspraktika für deutsche Bachelor-Studierende der Natur- und Ingenieurwissenschaften, 2023
Förderzeitraum	05/2023 - 07/2023
Gastland/-ort	Spanien, Valencia
Gastinstitution	Universitat de Valenciá

*Im Rahmen des Abschlussberichts haben Sie die Möglichkeit, freiwillige weitere Angaben zu machen. Sie können Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse angeben, falls Sie mit einer **Weitergabe dieser Daten an künftige Stipendiatinnen und Stipendiaten** und einer **Kontaktaufnahme** durch diesen Personenkreis einverstanden sind. Bitte beachten Sie, dass diese Angaben nicht erforderlich sind und Sie allein entscheiden, ob Sie diese Daten mitteilen möchten. Eine Einwilligung können Sie jederzeit widerrufen, ohne dass die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung berührt wird. Richten Sie ggf. Ihren Widerruf über das Portal an den DAAD.

Hinweise:

Der Abschlussbericht ist **spätestens zwei Monate nach Förderende** einzureichen. Er soll Hinweise auf die Situation des Studienfaches im Gastland und die Arbeitssituation an der Hochschule/dem Gastlabor/der Praktikumsstelle enthalten. Insbesondere sollten Sie über die Ergebnisse des Aufenthaltes im Hinblick auf Erfolge und ggf. Hindernisse berichten. Besuche von Fachtagungen und Konferenzen sind ebenfalls von Interesse sowie Anregungen, die der Verbesserung der Arbeit des DAAD dienen.

Kurzstipendiatinnen und -stipendiaten (bis zu einer Förderdauer von 6 Monaten) sollten ergänzend auf folgende praktische Aspekte des Aufenthalts eingehen: Vorbereitung des Aufenthalts, Kontaktaufnahme zur Gastinstitution, Visum/Aufenthaltsgenehmigung, Zahlungsverkehr, Zimmersuche und Miethöhe, Freizeitgestaltung, nützliche Adressen im Gastland. Mit Annahme des Stipendiums (lt. Ziffer 10 der „Allgemeinen Bedingungen für Stipendiatinnen und Stipendiaten des DAAD im Ausland“) haben Sie sich bereit erklärt, dass dieser Bericht ohne Nennung Ihres Namens und Ihrer Kontaktdaten an künftige Stipendiatinnen und Stipendiaten des DAAD zur Information weitergegeben werden kann. Wenn Sie Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse jedoch gerne mitteilen möchten, um eine eventuelle Kontaktaufnahme zu ermöglichen, tragen Sie Ihre Kontaktdaten bitte oben ein. Aus Gründen des Datenschutzes bitten wir Sie, in Ihrem Abschlussbericht keine personenbezogenen Daten Dritter zu nennen. Dazu gehören alle Informationen, die sich auf eine identifizierte oder identifizierbare natürliche Person beziehen, z.B. Namen, Kontaktdaten, Position im Institut, etc.

Weitere Einzelheiten zur Berichtspflicht sind ggf. in den "Besonderen Bedingungen" enthalten.

Bitte laden Sie den Bericht im PDF-Format über das DAAD-Portal unter dem Menüpunkt **„Berichte – Abschlussbericht“** hoch.

Einleitung

Vom 29.05.2023 bis zum 23.07.2023 hatte ich die Möglichkeit an der Universität Valencia, Spanien, als wissenschaftliche Mitarbeiterin zu arbeiten. Gefördert wurde dieses Praktikum durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst. Zum Zeitpunkt des Praktikums habe ich im 7. Semester Geologie B.Sc an der Universität Greifswald studiert. Da ich nach Beendigung meiner Bachelorarbeit, noch ein Berufspraktikum absolvieren musste, und ich unbedingt ins Ausland wollte, bot mir das Praktikum die perfekte Möglichkeit.
In Valencia habe ich unter der Anleitung von Josè Ignacio Valenzuela-Ríos an einem Projekt gearbeitet welches mit Conodonten und deren Bedeutung für die stratigraphische Unterteilung des Devons befasst. Nachfolgend werde ich meine persönlichen Erfahrungen und Einschätzungen genauer beschreiben.

Vorbereitung

Die Vorbereitungen für ein Praktikum oder ein Auslandsaufenthalt in Spanien sind nicht sehr umfassend. Natürlich nur unter der Voraussetzung das man eine europäische Staatsbürgerschaft besitzt. Für mich bestand der wichtigste Punkt darin eine geeignete Unterkunft zu finden. Ich selber habe eine sehr schöne, wenn auch etwas teure geteilte Wohngemeinschaft über Airbnb gefunden. Die Unterkunft lag in Benimament, von wo die Universität Valencia, Campus Burjassot, in wenigen Minuten fußläufig zu erreichen war.
Andere Austauschstudenten haben mir die Seiten amigoflats.com oder students.rent empfohlen. Allerdings sollte man immer etwas vorsichtig sein, vor allem wenn große Summen im Vorhinein bezahlt werden müssen. Generell lohnt es sich vorher die Internetseiten von Happyerasmusvalencia.com oder erasmuslifevalencia.com zu besuchen. Dort findet man eine Menge hilfreicher Tipps und Kontakte für die Wohnungssuche.
Ansonsten musste ich mich nur noch um die Anreise kümmern. Auf Grund meines vielen Gepäcks habe ich mich für einen Flug von Berlin nach Valencia entschieden. Eine weitere wirklich gute Option ist die Anreise per Zug (z.B mit dem Interrail-Ticket), womit man gleich auf dem Weg verschiedene Städte Frankreichs und Spaniens kennenlernt. In vielen von ihnen lohnen sich auch mehrtägige Stopps.
Hinsichtlich aller Fragen bezüglich des Studiums/Praktikum stand mir im Vorfeld mein Betreuer zur Seite. Für die anfallenden Kosten war die Finanzierung des DAADs gut ausreichend. Auch jede Kontaktaufnahme zum Austauschdienst wurde schnell und vor allem hilfreich beantwortet.

Valencia, Land und Kultur

Für mich war es mein erster mehrmonatiger Aufenthalt in Spanien und das Land hat mich schnell in seinen Bann gezogen. Über meine gesamte Praktikumszeit hatte ich Sommerwetter vom feinsten, welches gerade im Mai und Juni alle neidisch gemacht hat. Auch waren diese Monate für mich besonders angenehm, weil noch deutlich weniger Touristen in der Stadt unterwegs waren. Es lohnt sich mindestens eine Woche früher nach Valencia zu fliegen, um sich alles anzusehen. Generell stimmt das Klischee das die Spanier entspannter sind und das springt auch ziemlich schnell auf einen selbst über. Außerdem sind die Spanier sehr gastfreundliche Leute, welche die Gemeinschaft lieben. Aufgrund meiner Mitbewohner und „Kollegen“ an der Universität viel es mir sehr leicht hier Fuß zufassen.
Für mich stellte das größte Problem die Sprache dar. Ich war sehr Naiv zu denken, das ich mich hier mit Englisch durchschlagen könne und Spanisch nebenbei lernen kann. Sowohl im alltäglichen Leben, als auch zum Teil in der Universität, können die Menschen kein Englisch. Auch wenn ich mich irgendwie immer verständigen konnte, habe ich mich teilweise durch meine fehlenden Spanischkenntnisse ausgeschlossen gefühlt. Im Nachhinein möchte ich daher jeden an Herz legen, vorher etwas Zeit zu investieren spanisch zu lernen. Es wird das Leben von Anfang an leichter

machen. Vor allem da Spanisch, wie ich jetzt weiß, eine sehr schöne Sprache ist, die sich lohnt zu lernen.

In Spanien lieben es die Leute viel und ausgelassen zu feiern. In Valencia insbesondere immer mit Feuerwerk oder Böllern. Ich hatte das Glück die Nacht von San Joan miterleben zu dürfen. Die Feierlichkeiten starten in am Abend des 23. Junis. Es ist die kürzeste Nacht des Jahres und begrüßt wird die Ankunft der Sommersonnenwende. Der 24. Juni ist sogar ein gesetzlicher Feiertag in Spanien und symbolisiert die Ankunft des Heiligen Johannes des Täufers.
In Valencia wird die Nacht traditionell wird mit kleinen Feuern am Strand gefeiert. Um Mitternacht geht man dann ins Wasser um 12 Wellen zu springen, das bringt Glück für das nächste Jahr. Gefeiert wird bis zum Morgengrauen. Dieser Tradition bin ich zusammen mit anderen Austauschstudenten nach gegangen. Auch andere Rituale wie der Sprung über das Feuer wurden vermehrt ausgeführt. Außerdem wurde viel Agua de Valencia getrunken, ein typischer Cocktail mit frischen Orangensaft und verschiedenen Spirituosen. Welcher natürlich eisgekühlt und mit mit Eiswürfeln ausgeschenkt wird.
Außerdem legen die Spanier viel wert auf gutes Essen. Tatsächlich, wurde ich bei keinem einzigen Restaurantbesuch enttäuscht. Typisch für Valencia ist die Paella, welche ihren Ursprung im angrenzenden Naturgebiet L'Albufera hat. Dort findet man auch heute noch sehr viele Reisfelder, wo die Hauptzutat der Paella angebaut wird. Eine Traditionelle valencianische Paella wird mit Hase-/ oder Kaninchen und Hühnerfleisch serviert. Außerdem sind typischerweise Limabohnen und Bajoqueta (Grüne, flache, breite Bohnen) enthalten. Diese zu Probieren ist ein muss und auch, für mich als Vegetarier, gab es sehr gute Optionen ohne Fleisch. Des weiteren sind Tapas typisch. Es gibt unzählige Varianten und für jeden Geschmack ist etwas dabei. Auch hier empfehle ich jedem sich darauf einzulassen.

Abbildung 1: Feierlichkeiten zu Sant Juan am Strand von Valencia mit Lagerfeuern und jeder menge guter Laune.

Universität und Projektbeschreibung

An der Universität war ich Teil eines Projektes, welches sich mit der Evolution, Biodiversität und der Paläobiogeographie des unterdevonischen marinen Lebens befasst. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf Conodonten gelegt. Diese Mikrofossilen gelten aufgrund ihres raschen Formwandels und ihr Massenhaftes auftreten als wichtige Leitfossilen in verschiedenen Erdzeitaltern. Erstmals aufgetreten sind Conodonten im Kambrium. Ausgestorben sind sie im späten Trias, allerdings weiß man das sich bereits zum Ende des Karbons die Individuenzahl stark reduziert hatte. Nach dem sich anschließend im führen Trias leicht erholt haben sind sie dann nach über 300 Millionen Jahren aus den Ozeanen verschwunden. Über diesen gesamten Zeitraum ist eine Unterteilung durch Conodonten-Zonen möglich, wodurch die Conodonten eine hohe stratigraphische Bedeutung besitzen. Auch weil sie Faziesunabhängig auftraten. Zusätzlich hat das Farbenspektrum der Conondonten eine hohe Bedeutung für die Exploration von Kohlenwasserstoffen. Die Färbung der Mikrofossilen gibt nämlich Aufschluss über die nachträgliche thermale Versenkungsgeschichte von sedimentären Becken.
Das Ziel des Forschungsprojekts in Valencia und auch der Subcommission on Devonian Stratigraphy (SDS) ist es, durch die weltweite Erforschung und Korrelation von Conodonten-Zonen eine international geltende chronostratigraphische Zeitskala des Devons zu erstellen. Dabei soll die höchstmögliche zeitliche Auflösung erreicht werden. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen viele viele Proben untersucht werden. Meine Proben stammten dabei aus der Iberischen Bergkette Zentralspaniens. Bevor die Proben analysiert werden konnten, mussten sie zunächst durch ein spezielles Vorgehen in Säure gelöst werden. Das Lösen in Säure ist möglich und führt zu keiner Beschädigung der Conodonten, weil die erhaltenden zahnähnlichen Bereiche aus Apatit bestehen und so eine mineralogische Zusammensetzung aufweisen, welche resistent gegen schwache Säuren sind. Es löst sich nur das Karbonatgestein und nur bestimmte Residuen wie die Conodonten bleiben erhalten. Bevor der aber der Restbestand nach dem Lösungsvorgang untersucht werden kann, folgt zunächst der Prozess des Schlämmens. Nach dem Trocknen der Probe können dann unter einem Binokular mithilfe eines feinen Pinselns und etwas Wasser, die Conodonten herausgepickt werden. Anschließend werden sie in Probenträgern aufbewahrt, genauer beschrieben und bestimmt.
Außerdem habe ich viel Recherchearbeit betrieben. Ich habe eine Übersicht erstellt, in welcher ich spezifische Conodonten der Gattung *Polygnathus* und alle Orte an denen diese beschrieben wurden dargestellt habe. Dadurch ergab sich ein Schema, welches die Weltweite Verbreitung der Spezies zeigt. Das ist insbesondere für die Korrelation der einzelnen Conodonten-Zonen wichtig.

Die Arbeit an einer spanischen Universität unterscheidet sich dabei nur geringfügig von der an einer deutschen. Der Hauptunterschied zwischen meiner Heimatuniversität Greifswald ist, dass in Valencia die geologische Abteilung sehr klein ist. Der Forschungsschwerpunkt liegt dabei in der (Mikro-) Paläontologie. Dadurch arbeiten in der Abteilung auch eine Vielzahl von Biologen mit denen eine enge Zusammenarbeit besteht. Die Ausstattung der Universität würde ich als gut bezeichnen, auch wenn man an vielen Stellen gemerkt hat das weniger Geld für die Forschung als in Deutschland zur Verfügung steht. Dafür sind die Mitarbeiter teilweise echte Improvisationskünster und machen sehr viel aus ihren Möglichkeiten. Mir wurde ein sehr guter Arbeitsplatz in einem Viermann-Büro zugeteilt, mit welchem ich sehr zufrieden war. Auch weil ich mich immer an jemanden wenden konnte wenn Fragen auftraten. Außerdem war es mit allem ausgestattet was ich für meine Arbeit brauchte und die Arbeitsbedingungen waren herausragend.
An der Universität habe ich ein paar weitere Studierende kennengelernt, welche alle momentan ihren Doktortitel hier in Valencia machen. Diese konnten auch relativ gut Englisch und haben mir besonders in der Anfangszeit viel geholfen und mir alles erklärt. Nach und nach hat sich dadurch ein guter Austausch, bezüglich unserer Forschung, aber auch kultureller Hinsicht entwickelt. Besser kann man eine neue Kultur nicht kennenlernen.

Freizeit und Reisen

Generell bietet die Stadt einiges zu sehen. Immer wenn ich dachte ich hätte schon alles gesehen, hat mir jemand von einem neuen interessanten Ort erzählt. So habe ich jede freie Minute genutzt um mir von den alten Grundmauern der Stadt, bis zu den neusten Graffiti-Werken in der Stadt „alles“ anzusehen. Besonderes der, unweit der Stadtgrenze gelegene, Naturpark L’Albufera hat es mir besonders angetan. Von menschenleeren Stränden, über Vogelschutzgebiete bis zu einem gigantischen Süßwassersee und beeindruckenden Pinienwäldern gibt es alles zu sehen.
Außerdem gibt es in Valencia die verschiedensten Organisationen, welche für einen ganz geringen Preis Ausflüge in das Umland (und auch weiter weg!) von Valencia anbieten. So gut wie an jedem Wochenende habe ich diese Option genutzt und so eine Menge tolle Erlebnisse gesammelt.
Besonders die Ziele Montanejos, Las Fuentes del Algar, Xativa, El Castell de Guadalest, Cuenca oder die Höhlen von San Josep sind dabei mehr als empfehlenswert. Außerdem bieten all diese Ausflüge auch immer die Möglichkeit neue Leute aus Spanien und der ganzen Welt kennenzulernen. Der kulturelle Austausch und der Lernfaktor während solcher Ausflüge ist immens. Ich konnte mir durch die ganzen Ausflüge in der kürze der Zeit sogar einen kleinen Freundeskreis aufbauen. Zudem kommt man an außergewöhnliche Orte, zu denen man normalerweise nicht gelangen würde.

Abbildung 2: Las Fuentes del Algar. Ein Paradies in jeder Hinsicht. Der Fluss mit seinen verschiedenen Badestellen befindet sich etwa 150km südlich von Valencia.